

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

11.8.1880 (No. 189)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. August.

N^o 189.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Deutschland.

Berlin, 8. Aug. Wie es heißt, wird der Fürst von Rumänien erst am 9. d. Bntarest verlassen, also den Deutschen Kaiser nicht mehr in Pöchl antreffen. Der Fürst begibt sich zum Besuche seiner Eltern nach Sigmaringen und wird bei der Rückkehr von dort dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten, auch will er den Manövern des Gardecorps amwohnen, wozu er bis zum Antritt seiner Regierung in Rumänien bekanntlich als Offizier des 2. Garde-Regiments angehört hat. — Privatnachrichten aus Kissingen fahren fort zu melden, daß dem Reichskanzler die dortige Kur außerordentlich bekommt und daß von einer Beendigung derselben noch nicht die Rede sei, auch habe der Kanzler sich noch gar nicht über den Besuch des Wildbades Gastein entschieden, ob schon bisher ein solcher geplant und auch Wohnung in Gastein bereits gemietet war. Im Herbst will der Fürst seinen Aufenthalt in Varzin nehmen.

Auf der Reise nach Pöchl wird Se. Maj. der Kaiser im Gathhof am See zu Alt-Auffee übernachtet. Am andern Morgen 11 Uhr 20 Min. wird in Obertraun, wohin der Kaiser von Oesterreich dem Deutschen Kaiser entgegenfährt, die erste Begegnung der beiden Majestäten stattfinden.

Der Deutsche Handelstag tritt bekanntlich im Herbst d. J. hier zusammen. Es wird daher der Frage einer Reorganisation näher getreten werden; inzwischen sind bereits von verschiedenen Handelskammern Anträge angemeldet. So beantragen u. A. die Handelskammern von Bielefeld, Dresden und München Folgendes: „Der Deutsche Handelstag wolle — ohne Rücksicht auf die Frage der endgiltigen Reorganisation des Handelstages — einstweilen beschließen, daß durch Statutenänderung 1) die mindestens alljährliche Einberufung einer Plenarversammlung des Deutschen Handelstages, 2) eine dreijährige Amtsdauer der Mitglieder des bleibenden Ausschusses und ein Turnus, nach welchem jährlich ein Drittel der Ausschußmitglieder neu zu wählen, festgesetzt werde.“

Berlin, 9. Aug. Die Kaiserin trifft am 11. d. M. früh über Freiburg und Frankfurt a. M. wieder in Berlin ein und begibt sich Abends nach Babelsberg, um dort den Kaiser zu erwarten. — Der Herzog und die Herzogin Eugen von Leuchtenberg sind zu mehrtägigem Aufenthalte aus Franzensbad in Berlin eingetroffen.

Berlin, 9. Aug. Aus Gastein vom 6. d. wird berichtet, daß nach schweren Gewittern und langen Regentagen seit dem 5. wieder schönes Wetter eingetreten ist. Während Seine Majestät die kalten Regentage hindurch sowohl die Spaziergänge als auch die Ausfahrten aussetzen mußte und nur den Gebrauch der Bäder fortsetzte, erfolgen seit dem genannten Tage wieder Promenaden und Ausflüge zu Wagen in das Bockstein- oder Kötschachthal. Prinzessin Reuß, Gemahlin des deutschen Botschafters in Wien und Nichte des Kaisers, ist die feste Begleiterin Seiner Majestät auf der Kaiserpromenade.

Durch allerhöchste Kabinettsordre ist bestimmt, daß künftighin auch die Kompagniechefs der Provinzial-Kabettensanstalten in gleicher Weise wie dies Seitens der Kom-

pagniechefs der Haupt-Kabettensanstalt bereits geschieht, die Uniform des Kabettencorps zu tragen haben.

Der letzte Reichstags-Stat ergibt bereits, daß unsere diplomatische Mission in Tokio zu einer förmlichen Gesandtschaft erhoben werden soll. Zwischenzeitlich hat denn auch unser bisheriger Ministerresident v. Eisenbecker dem Kaiser von Japan sein Beglaubigungsschreiben als deutscher Gesandter übergeben. Sowohl unsere fortwährend im Steigen begriffenen Handelsbeziehungen zu Japan, als auch der Umstand, daß die anderen großen Staaten dort durch Gesandte vertreten sind und daß auch Japan selbst bereits seit Jahren einen förmlichen Gesandten in Berlin accreditirt hat, führte zu dieser Erweiterung und Erhöhung unserer diplomatischen Vertretung in Japan.

Ungeachtet der wiederholten Hinweise auf die Nothwendigkeit einer genaueren Ausfertigung der Zollinhalts-Erklärungen zu den Packsendungen nach dem Auslande liegt dem Reichs-Postamt eine Beschwerde darüber vor, daß insbesondere bei Packsendungen nach Ostindien in den Inhaltserklärungen Inhalt und Werth nicht immer mit voller Ausführlichkeit angegeben werden. Die Postanstalten werden daher aufgefordert, auf die Erfüllung der Vorschrift zu achten.

Die Inanspruchnahme eines in Bezug auf seine Eigenschaft als öffentlicher oder Privatweg streitigen Weges für den öffentlichen Verkehr gemäß § 135 II. 1 c. der Kreisordnung ist nach einem hierüber ergangenen Erkenntniß nicht davon abhängig, daß der Kreisanschluß den Weg als für den öffentlichen Verkehr notwendig erachte. Es genügt vielmehr, daß der Weg für den öffentlichen Verkehr überhaupt ein Interesse hat. Wo die Wege-Polizeibehörde und ein Privater sich über die Eigenschaft eines Weges streiten, kann der gemäß der gedachten Bestimmung der Kreisordnung Seitens der Polizei erhobene Anspruch auf Grund der Würdigung des Verkehrsbedürfnisses, abgesehen von der Frage der rechtlichen Eigenschaft des Weges als eines öffentlichen oder privaten nur dann zurückgewiesen werden, wenn erhellt, daß der Weg für den öffentlichen Verkehr gar keine Bedeutung hat, das öffentliche Interesse überhaupt nicht betheilig ist.

Nach der Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. wurden an Zöllen vereinnahmt: 38,178,892 M., an Mälbenzucker-Steuer 5 Mill. M., an Salzsteuer 7,137,215 M., an Tabaksteuer 320,905 M., an Brauntweinsteuer 9,821,394 M., an Uebergangsabgabe von Brauntwein 33,800 M., an Brausteuern 4,154,035 M., an Uebergangsabgabe von Bier 238,584 M., in Summa 59,884,830 M. Hiervon gehen ab an Bonifikationen 12,116,055 M., so daß für die Reichskasse verbleiben 47,768,775 M. Bei einer Vergleichung mit demselben Zeitraum des Vorjahrs ergibt sich ein Minus von 12,477,891 M., wovon auf die Position Zölle 10,880,340 M. kommen.

Berlin, 9. Aug. (Telegramm.) Heute Nachmittag 3 Uhr fand die feierliche Begrüßung Nordenskjöld's im Festsaale des Rathhauses statt; unter den Anwesenden waren der Erbprinz von Meiningen, der Chef der Admiralität v. Stosch, Unterstaatssekretär v. Gögler, der Rektor der Universität, viele Gelehrte und die Staatsbehörden. Be-

grüßungsreden hielten Oberbürgermeister v. Fockenberg Namens der Reichs-Hauptstadt, Dr. Nachtigall Namens der geographischen Gesellschaften, Admiral v. Stosch Namens der Marine, der Rektor der Universität Namens der Universität und Professor Eder Namens des Anthropologischen Kongresses. Nordenskjöld dankte für den Empfang unter Hinweis auf die hohe Stellung und Verdienste der deutschen Wissenschaft.

Berlin, 9. Aug. (R. Z.) In Konstantinopel scheint die versöhnliche Stimmung die Oberhand zu behalten. Aus den Kreisen der hiesigen türkischen Botschaft, in denen man bisher zum Chauvinismus neigte, verlautet, der Sultan neige entschieden zu friedlicher Auffassung der Dinge. Die Pforte werde die Ueberweisung von Dulcigno an Montenegro zu beschleunigen suchen und auch in der griechischen Grenzfrage weitere Zugeständnisse machen, wenn gleich sie von einer unbedingten Annahme der Konferenzvorschläge noch entfernt sei. Man glaubt hier, daß eine derartige Sinnesänderung nicht ohne Einfluß auf die Republik der Mächte bezüglich der Antwortsnote der Pforte bleiben werde. — Das deutsche Konsulatswesen wird dem Vernehmen nach Seitens des Bundesraths einer Reform entgegengeführt werden, welche schon seit längerer Zeit angebahnt ist und hauptsächlich darauf beruhen soll, die Zahl der Berufskonsuln so zu vermehren, daß die Wahlkonsuln überhaupt nur vereinzelt zur Verwendung kommen. Man hat in dieser Beziehung sich auf die Erfahrung gestützt, daß die Berufskonsuln dem Reichsdienste nach verschiedenen Richtungen hin erhebliche Dienste durch Berichte auch über wissenschaftliche Fragen geleistet haben. Es ist demnach wohl der Ernennung mehrerer Berufskonsuln entgegenzusehen.

Die Mittheilung, wonach die preussische Regierung von der staatlichen Errichtung einer dramatischen Hochschule zurückgekommen sei, ist auf einen Vorgang ältern Datums zurückzuführen. Thatsächlich ist der Gedanke vor einigen Jahren im Kultusministerium von dem damaligen Chef desselben, Dr. Falk, zufolge ausdrücklicher Anträge des Abgeordnetenhauses in nähere Erwägung gezogen worden. Der damalige Decernent der Kunstangelegenheiten, Geh. Regierungsrath Dr. Schöne (jetzt Generaldirektor der königl. Museen), wurde mit der Berichterstattung betraut und von demselben eine Reihe von Autoritäten zur Erstattung von Gutachten herangezogen. Eine besondere Kommission hatte man nicht gebildet, die Gutachten fielen meist in ablehnendem Sinne aus, so daß man schon damals sich dafür entschied, von einer Ausführung des Planes Abstand zu nehmen; seitdem hat die Sache geruht und man ist auch jetzt nicht wieder darauf zurückgekommen. — Der langjährige österreichische Militärbevollmächtigte Prinz Liechtenstein, welcher sich zum Kurgebrauche in Marienbad befindet, wird demnach einem andern hohen Militär bei der hiesigen österreichischen Botschaft Platz machen, um zum aktiven Dienst zurückzukehren.

Berlin, 9. Aug. (Telegramm.) Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge ist von einer Annotennote, welche der deutsche Botschafter Graf Hagfeld als Dozen des diplomatischen Corps in Konstantinopel überreicht hätte, worin eine Grenzlinie

Die Braut von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modra. (Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 188.)

7. Kapitel.

Die Vorbereitungen.

Am nächsten Tage trat Rosalie lachenden Antlitzes in Contradinens Gemach und flüsterte, indem sie ihr ein Zeichen zu schweigen machte:

„Freuen Sie sich, theures Fräulein, ich bringe Ihnen eine angenehme Botschaft.“

„Was hast du mir zu sagen?“ fragte das junge Mädchen ängstlich.

„Kennen Sie dieses goldene Kreuz?“ Rosalie zog es hervor, um es ihr zu zeigen.

„Gewiß kenne ich es. Ich gab es Ruggiero als Pfand der Treue.“

„Nun denn, er sendet es Ihnen als Zeichen, daß er Ihr Versteck entdeckt hat und daß er bemüht ist, Sie sobald als möglich zu befreien.“

„Und wer sagte dir das?“

„Der Mann, der mir dieses Kreuz übergab.“

„O mein Gott! Darf ich ihm trauen? Wer weiß, ob man Ruggiero nicht dieses Kreuz raubte, um damit eine neue Schandthat zu begehen.“

„Christlich gesagt, machen Sie sich ein Vergnügen daraus, sich selbst zu quälen. Glauben Sie denn, daß Ihr Verlobter ganz unthätig dastet und daß er sowohl als der arme Herr Guallieri nicht Alles um Ihre Willen aufbieten?“

„Geben Sie Gott! Aber sieh Rosalie, mir sagt eine wunderbare Ahnung, daß meine Prüfungen noch nicht am Ende sind — darum zweifle ich an Allem — fürchte ich Alles.“

„Mein Gott! So geben Sie doch nicht solcher Niedergeschlagenheit Raum. Er sendet Ihnen ein Erkennungszeichen und das begriffen Sie so?“

„Wenn ich gewiß wäre, daß er es mir sendet, Rosalie, so wäre ich froheren Muthes.“

„Dieses Zeichen stößt Ihnen also kein Vertrauen ein? Was verlangen Sie denn, um sicher zu sein und um die Rathschläge der Person, die mich damit zu Ihnen sandte, zu befolgen?“

„Einige Zeilen von ihm oder meinem Vater, Rosalie.“

„Gut, ich werde es Drengotto sagen und dann wollen wir weiter sehen.“

„Drengotto? Aber das ist doch nicht Saint-Remy's Spion?“

„Sprechen Sie leise, Fräulein — ja, er ist der Spion des Statthalters, er mag aber seinen Kopf, um Ihnen zu helfen. Sprechen Sie also leise, wenn Sie ihn nicht unglücklich machen wollen.“

„Kann man ihm denn aber trauen?“

„Ich glaube es wohl. Man hat ihn sehr reichlich bezahlt und ihm für die Folge noch mehr versprochen. Auf jeden Fall,“ setzte Rosalie hinzu, „muß er Ihnen ein sicheres Zeichen für seine Glaubwürdigkeit verschaffen, wenn Sie es wünschen.“

Als Rosalie sah, daß ihre junge Herrin, trotz des empfangenen Zeichens, wenig geneigt war, sich Drengotto anzuvertrauen, schilderte sie dem Schurken den Gemüthszustand ihrer Herrin und beschwor ihn, sich einige Zeilen von Capucci zu verschaffen, um Contradine größeres Vertrauen einzulößen.

Drengotto ging, und da er während der Nacht seinen Plan, wie er die drei bei Contradinens Entführung aus Saint-Remy's Balaste betheiligten Jünglinge gleichzeitig glauben machen wollte, daß er sie wirklich bediente, vollständig entworfen hatte und sich ihrer Bezahlung sicher glaubte, theilte er Ruggiero nun mit, daß es ihm wohl gelingen würde, das junge Mädchen den Klauen

des Statthalters zu entreißen, daß es aber, um sie auch für die Zukunft sicher zu stellen, nothwendig sei, sie fern von Palermo an einen Ort zu bringen, wo sie den Nachforschungen des Statthalters mehr entzückt sei. Ruggiero schwor, daß es selbst dem Teufel nicht gelingen sollte, wenn er sie erst wieder habe, sie ihm zu entreißen, dennoch hielt er es für angemessen, den Rath seines Spions zu befolgen, und beschloß mit Guallieri über den Ort, wohin sie Contradine flüchten wollten, Rücksprache zu nehmen.

„Warum können wir aber nicht heute Abend gleich versuchen, die Gefangene zu befreien?“ fragte ihn Ruggiero.

„Heute Abend? Sie scherzen wohl nur!“ rief Drengotto aus.

„Seien Sie versichert, daß sie wohl bewacht wird, so lange der Statthalter sich in Palermo befindet. Wenn ich Ihnen die Nacht vom 25. bezeichnen, so geschah es, weil sich der Herr Statthalter am Morgen dieses Tages in Dienstgeschäften nach Gesalu begeben muß. In seiner Abwesenheit ist der Streich leichter ausführbar.“

Ruggiero mußte sich dem Schurken fügen und stellte ihm noch an demselben Abend einen von ihm und Guallieri unterschriebenen Brief zu, den er dem widerpenstigen Mädchen übergeben sollte. Der Brief lautete: „Der Ueberbringer dieses handelt in unserem Auftrage und Contradine kann sich ihm anvertrauen.“

„Das genügt vollkommen,“ jagte Drengotto, „nun muß ich nur noch das Uebrige erfahren, um den letzten Stein zu meinem Gebäude bereit zu haben. Beim Nachhins! Ich habe mich selbst nicht für so geschickt gehalten, aber ich habe unter der Leitung des Statthalters so große Fortschritte gemacht, daß ich mir selbst und meinem würdigen Beschützer dazu Glück wünschen muß.“

So mußte der Spigbube die Unvorsichtigen, die sich ihm anvertraut hatten, aus; allerdings waren sie gezwungen, sich an ihn zu wenden, da sie keinen besseren Weg, um ihr Ziel zu erreichen, fanden. (Fortsetzung folgt.)

für den Fall der Cession von Dulcigno vorgeschlagen wäre, hier nichts bekannt.

Darmstadt, 9. Aug. (Telegramm.) Der Herzog und die Herzogin von Connaught sowie Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein treffen morgen zum Besuche des Großherzoglichen Hofes hier ein und reisen übermorgen wieder ab.

H. München, 9. Aug. Erzherzogin Elisabeth traf heute Morgen von Wien hier ein und setzte nach eingenommenem Frühstück am Bahnhof die Reise nach Madrid fort, wohin sie sich zu ihrer Tochter der Königin Christine von Spanien begibt. Am Bahnhof hatte sich Prinz Ludwig mit seiner Gemahlin (einer Tochter der Erzherzogin) eingefunden. Die Erzherzogin wird bis nach der erfolgten Entbindung ihrer Tochter, welche in Wälde bevorsteht, in Madrid verbleiben. — Prinz Leopold und Erzherzogin Gisela begeben sich kommenden Samstag nach Jschl, wo Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich am 18. d. M. sein 50. Geburtsfest begeht. — Am vergangenen Samstag beschloß das durch Vertreter vieler Vereine verstärkte Festkomité für die Sedan-Festfeier dahier auch heuer den Sedan-Tag festlich zu begehen. Es ist beabsichtigt, die Bürgerschaft aufzufordern, zu flaggen, den Magistrat zu ersuchen, die Gedenktafel im Rathhause und das Kriegerdenkmal auf dem Friedhof zu schmücken, endlich einen Festzug mit mehreren Musikcorps zur Friedenseiche zu veranstalten. Eine Anzahl Vereine hat ihre Beteiligung am Festzuge bereitwillig zugesagt. — Aus der Frobhufste am Anger dahier ist heute der wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte 32jährige Eisenbahn-Arbeiter E. Seibold und der wegen Einbruchs-Diebstahls im hiesigen städtischen Leihhause inhaftirte 19jährige Schlosser M. Staage von Dresden ausgebrochen. Bis jetzt hat man keine Spur von den Flüchtlingen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Aug. Dem „Schwab. Merkur“ wird von hier geschrieben: Erkundigungen in Wiener diplomatischen Kreisen über die von dem Leipziger „Grenzboten“ veröffentlichten russisch-englischen Forderungen zur Verdrängung Oesterreichs aus der europäischen Donau-Kommission lassen zunächst dreierlei feststellen: 1) daß solche Forderungen thatsächlich seit geraumer Zeit stattfinden, 2) daß man dieselben nicht bloß von Wien, sondern auch von Berlin aus mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt und 3) daß die Leipziger „Grenzboten“ nicht Alles gesagt haben, was sich schon jetzt über die Sache sagen läßt. In dieser Hinsicht ist vor Allem hervorzuheben, daß neben Rußland und England als der Dritte im Bunde Frankreich erscheint. Auf Grund des Artikels 54 des Berliner Vertrags, welcher bestimmt, daß ein Jahr vor Ablauf der Funktionen der Donau-Kommission die Mächte eine Vereinbarung über die Verlängerung oder Abänderung der Vollmachten der Kommission treffen sollen, verfolgen die genannten drei Mächte ihren Plan. Zur Realisirung desselben haben ihre Vertreter das alte französische „avant-projet“ hervorgeholt, welches bekanntlich die Donaufreide vom Eisernen Thore bis zur Mündung des Stromes in das Schwarze Meer den Uferstaaten unterstellen will. Dieser Umstand scheint auch Rumänien einen Augenblick lang geblendet und in das Lager der drei mehrerwähnten Großmächte geführt zu haben. Seit der Anwesenheit des Baron Calice in Rumänien scheint man aber in Bukarest doch anderer Meinung geworden zu sein, und man glaubt, daß der bevorstehende Besuch des Fürsten Carol in Oesterreich und Deutschland eine völlige Schwertung des Fürstenthums in dieser Angelegenheit an die Seite Oesterreichs und Deutschlands zur Folge haben werde. Eingeweihte Kreise erzählen übrigens, daß im Schoße der Kommission selbst nicht bloß sachliche, sondern auch persönliche Differenzen eine große Rolle spielen. So ist es z. B. eine Thatsache, daß zwischen einzelnen Kommissären seit Jahren fortwährend Mißhelligkeiten stattfinden, namentlich besteht zwischen dem österreichischen und dem englischen Vertreter ein recht unerquickliches Verhältniß. So kleinlich diese Dinge erscheinen, so wird ihnen doch ein ziemlicher Einfluß auf das Sachliche der Angelegenheit nicht abgesprochen, nur fügt man hinzu, daß persönliche Differenzen äußersten Falls doch durch Personalveränderungen behoben werden können. Schwieriger ist jedenfalls das „Meritorische“ der Angelegenheit. In dieser Richtung aber ist man in Wien, wie uns versichert wird, guten Muthes und unter allen Umständen fest entschlossen, von dem entscheidenden Einflusse Oesterreichs auf die Wahrung der vollen Donau-Freiheit auch nicht das Geringste aufzugeben. Deutschland steht natürlich ganz auf dem österreichischen Standpunkte und wird zweifellos in energischer Weise vereint mit Oesterreich alle Angriffe und Intrigen abwehren, die eine Verdrängung der beiden mitteleuropäischen Großmächte von der untern Donau bezwecken. Die Anomalie, daß Oesterreich, der eigentliche Donau-Kaiserstaat, und in zweiter Reihe auch Deutschland, das Ursprungsreich des Stromes, von dessen unterem Laufe verdrängt werden sollten, wird nie gebildet werden. Es stehen da für die beiden Mächte viel zu große Interessen auf dem Spiele, die sie nicht preisgeben können, zumal auch das klare Vertragsrecht auf ihrer Seite sich befindet.

Wien, 9. Aug. Die Pforte hat dem Vernehmen nach die „Einladung“ der Mächte, die Besitzergreifung Dulcigno's durch Montenegro auch ihrerseits durch eine Beteiligung an der Flottendemonstration zu unterstützen, abgelehnt, allerdings mit der Erklärung, daß sie die Uebergabe ordnungsmäßig zu bewerkstelligen bereit sei. Die Herzogin von Cumberland ist aus Kopenhagen nach Gmunden zurückgekehrt; auch die Prinzessin Mary von Hannover ist aus der Weilburg (bei Baden) dort wieder eingetroffen. Morgen tritt die Erzherzogin Elisabeth ihre Reise nach Madrid an, um der Entbindung der Königin, ihrer Tochter, anzuwohnen.

In Krakau wird sich dem Kaiser am 2. Sept. eine Deputation des Galizischen Landtages, den Landmarschall an der Spitze, mit der Bitte vorstellen, daß das alte Königsschloß Wawel wiederhergestellt und als kaiserliche Burg verwendet werde.

Gastein, 9. Aug. (Telegramm.) Der Deutsche Kaiser ist heute Nachmittag 2 Uhr abreist. Der Kurort war festlich geschmückt und besetzt. Die Einwohner und Gäste brachten reiche Blumenpenden und herzlichste Abschiedsgrüße dar.

Jschl, 7. Aug. Fürst Milan von Serbien ist heute Abend hier eingetroffen und im Hotel zur Kaiserin Elisabeth abgestiegen. Er wird drei Wochen zum Gebrauch der Kur in Jschl bleiben.

Italien.

Rom, 9. Aug. (Telegramm.) Gegenüber einer Mittheilung des „Moniteur universel“ bezüglich der Regelung der Donau-Schiffahrt vom Eisernen Thor bis Galatz schreibt das Journal „Diritto“: Italien habe bereits erklärt, daß Oesterreich als Uferstaat an der Ausübung der Flusspolizei theilnehmen müsse.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. (Telegramm.) Nach den jetzt ganz vorliegenden Resultaten der Stichwahlen für die Generalräthe sind unter den Gewählten 96 Republikaner und 38 Konservative. Die Republikaner gewannen 55 Sitze ihren Gegnern ab, die Konservativen bezogen 8. — Baron Harbin Hicely, Chefredakteur des Journals „Triboulet“, unter dem Pseudonym Saint Patrice, ist aus Frankreich ausgewiesen.

Scherbourg, 9. Aug. (Telegramm.) Der Präsident der Republik wurde bei seiner Ankunft von dem Municipalrath, den Senatoren und Deputirten, dem Stabe der Garnison und Marine empfangen. Hierauf fand in der Seeprefektur eine Vorstellung der Mitglieder sämtlicher Verwaltungen statt. Der Präsident der Republik wurde auf der Herreise in Lizon, Caen und Bayeux von den Bürgermeistern begrüßt. In Bayeux sagte der Bischof, der Clerus setze trotz seiner Befürchtungen und Beunruhigungen Vertrauen in den Präsidenten und halte sich fern von der Politik. Der Präsident erwiderte darauf, der Clerus habe keinen Grund, sich zu beunruhigen, da weder die Religion noch die Kirche bedroht seien.

Großbritannien.

London, 8. Aug. Gladstone's Erholung nimmt so raschen Fortgang, daß heute voraussichtlich die erste Ausfahrt erfolgen kann. Morgen wird er wahrscheinlich zu kurzem Besuch in die Defanswohnung in Windsor übersiedeln. — Prinz Leopold und Prinzessin Louise werden nächster Tage, aus Canada kommend, in Osborne erwartet; Prinz und Prinzessin von Wales, Herzog und Herzogin von Connaught und Prinzessin Beatrice werden ihnen in einer Nacht entgegenzufahren.

London, 9. Aug. (Telegramm.) (Oberhaus.) Granville antwortete Stanley: Die Fortdauer der bestehenden Zustände in der Türkei würde das nahe Ende der Türkei herbeigeführt haben. Zweck der europäischen türkenfreundlichen Aktion sei die Verhinderung einer für die Türkei wie für Europa höchst gefährlichen Katastrophe. Die türkische Antwort auf die Kollektivnote in der griechischen Frage sei keine Weigerung, trage aber einen dilatorischen Charakter. Sprache und Haltung der Vertreter der Großmächte sei bis heute noch fortwährend vollkommen vereinbar mit dem Wunsche ihrer Regierungen, das vereinigte Konzert Europa's aufrecht zu halten. Er sei überzeugt, die Pforte könne sich dem geeinten Willen Europa's nicht widersetzen. Uebrigens werde England in einer europäischen Frage, welche die anderen Mächte ebenso wie England betreffe, nicht als alleiniger Polizist Europa's handeln, England sei aber entschlossen, vor der Verantwortlichkeit einer gemeinsamen Aktion mit den andern Mächten nicht zurückzuschrecken.

(Unterhaus.) Unterstaatssekretär Dilke antwortet Balfour: England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich empfahlen Anfangs Juli Griechenland, die Mobilisirung zu verschieben. Am 28. Juli erfuhr England, die übrigen Großmächte hätten ihre Einwendungen gegen die Mobilisirung zurückgezogen. England wollte darauf die Verantwortlichkeit, die Mobilisirung aufzuhalten, nicht allein übernehmen. Griechenland erklärte die Mobilisirung für nöthig, um die tüchtigen Mannschaften, deren Dienstzeit sonst abliefe, unter der Fahne zu behalten. — Hartington theilte den Entschluß der Regierung mit, ungeachtet der Niederlage bei Kandahar sämtliche Truppen sofort aus Kabul zurückzuziehen. Es erübrige nur dem Emir Abdurrahman Kabul zu übergeben. Den Tag des Parlaments-schlusses festzusetzen sei noch unmöglich.

London, 9. Aug. Wie dem „Standard“ aus Bombay gemeldet wird, heißt es dort, daß Ejub Chaman (zwischen Kandahar und Nectta, von wo der englischen Besatzung in ersterer Stadt Hilfe kommen soll) eingenommen habe.

London, 9. Aug. Abends. Gladstone, begleitet von seiner Frau, begab sich heute Abend zur Erholung nach Windsor.

Rußland.

Moskau, 4. Aug. Es ist nicht uninteressant, auf Grund der vorliegenden Telegramme den Versuch zu machen, ein Bild des Planes zu entwerfen, welchen General Stobelew im gegenwärtigen Feldzuge verfolgt. Der General hat Bami zu einem besetzten Widerstandspunkte gemacht, wofin die erforderlichen Vorräthe sowohl von der Artek-Linie als auch aus den Aul gebracht wurden, welche die Einwohner verlassen hatten. Der verunglückte Sturm auf Dengil-Tepe am 28. August vorigen Jahres hatte den General Lamakin zu einem Rückzuge bis nach Tschiktschlar

gezwungen; der ganze Feldzug war vereitelt, die Expedition aufgegeben. Ein solches Resultat ist gegenwärtig unmöglich. Obgleich die Definer ganz wie im vorigen Jahre sämtliche Auls zwischen Bami, Dengil- und Sed-Tepe verlassen haben, so hat der General Stobelew den Erfolg seiner Expedition nicht auf einen solchen Fehler des Feindes begründen wollen, sondern hat, nachdem er die Vorräthe desselben zerstört und das Getreide auf den Feldern vernichtet, eine Refugiosirung unternommen, um sich von der Stärke und Stellung des Feindes zu überzeugen, dessen Streitkräfte sich, wie auch im vorigen Jahre, um Sed-Tepe konzentriert hatten. Die Russen stehen gegenwärtig 125 km entfernt von dem verhängnisvollen Punkte des vorigen Jahres, aber in einer besetzten Stellung und vollkommen perproiantirt. Der Feind dagegen sieht nach der Zerstörung der Ernte einer Hungersnoth entgegen. Entweder unterwerfen sich jetzt die Definer freiwillig, oder Stobelew bereitet sich zu einem entscheidenden Schlage gegen dieselben vor. Der General hat den entschiedenen Vortheil für sich, in seiner gegenwärtigen Stellung in Bami die Sachen abwarten zu können; er kennt den Charakter der Centralasiaten und will daher seinen Erfolg nicht von einem unerwarteten Sturm, sondern von der Erschöpfung des Feindes und der Erhaltung seiner eigenen Streitkräfte abhängig machen. Wir dürfen annehmen, daß die Ahal-Tepe-Expedition ihrer endlichen Entscheidung nahe ist, während am Kaspien diejenigen Maßregeln getroffen sind, welche die Lage des Expeditions-corps in dem unterworfenen Lande in jeder Beziehung sichern. Die Verbindungswege sind vervielfacht und der Bau eines Schienenweges wird zu einer Möglichkeit, sobald die fortwährenden Angriffe der unterworfenen Bevölkerung aufhören. Haben die Russen einmal festen Fuß gefaßt, so werden sie auch darauf bedacht sein, solche Wendung der Dinge zu verhindern, wie sie die Engländer diesen Winter in Kabul und neuerdings in Kandahar erfahren haben.

Griechenland.

Athen, 9. Aug. (Telegramm.) Die französischen Panzerschiffe „Jeanne d'Arc“ und „Provence“ sind heute Morgen nach Tunis abgegangen.

Türkei.

Neuf Pascha, der bisherige Generalgouverneur von Adrianopel, hat einen mehrmonatlichen Urlaub zum Besuche eines europäischen Baderortes erhalten. Sein Nachfolger in Adrianopel wird Ali Pascha, vormals Baki in Brussa, dann Präsident des Staatsrathes in Stambul. Ali Pascha ist ein vielseitig gebildeter Beamter in mittleren Jahren, der sich durch liebenswürdige Umgangsformen vortheilhaft auszeichnet. Er ist mit einer Ungarin verheiratet und gilt für einen aufrichtigen Freund der Reformpartei. — In Konstantinopel ist ein neues halbofficiöses Blatt gegründet worden, welches unter dem Titel „E'S-manki“ zweimal wöchentlich in türkischer und französischer Sprache erscheint. Die Hauptredakteure sind ein Franzose, M. de Launay, welcher seit 30 Jahren im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigt ist, dann ein Armenier und ein Türke. Der eigentliche Tonangeber aber ist Ahmed Midhat Effendi, Redakteur des „Terhijmani Hafikat“.

Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel mitgetheilt wird, dürfte die Zahl der türkischen Truppen in Thessalien und Albanien annähernd 30,000 Mann betragen. Vor einigen Tagen hat die Pforte 25,000 Militäruniformen und vollständige Winterequipirungen sowie 19,000 Paar Schuhe nach Saloniki expedirt. In den Staatswerkstätten sind weitere 5000 solcher Equipirungen in Arbeit. Die Anzahl der Bataillone in der europäischen Türkei beträgt im Augenblick 120, von welchen jedes ungefähr 800 Mann zählt. Man kann die Truppenstärke auf ungefähr 95,000 oder 100,000 Mann beziffern. Beinahe die Hälfte dieser Truppen sind Rekruten.

Badijsche Chronik.

Karlsruhe, 9. Aug. Mit Entschließung Großherzogl. Handelsministeriums vom 1. August wurde Georg Kuhn von Blieningen zum Landwirtschafts-Lehrer an der landwirthschaftlichen Lehranstalt Hochburg ernannt.

*** Baden, 9. Aug. Unsere großen Iffezheimer Rennen werden in diesem Jahre am Freitag, 27. August, Nachmittags 3 Uhr eröffnet. Der zweite Renntag ist auf Sonntag den 29. August, der dritte auf Mittwoch den 1. September festgesetzt. — Hierauf schließen sich am 4., 6. und 8. September Internationale Taubenschützen an. — Sodann tritt eine Pause von 4 Wochen ein. Am 6. Oktober beginnen die Jagd- und Armeeerennen, welche durch die Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, sowie anderer hohen Herrschaften ausgezeichnet werden. — Zum „Großen Preis von Baden“ (1. September) verleiht Seine Königliche Hoheit der Großherzogin, zum „Großen Armeekorps-Jagdrennen“ (6. Oktober) Seine Majestät der Kaiserin einen Ehrenpreis. Die Rennpreise im August-September-Meeting sind in diesem Jahre um den „Preis von Iffezheim“, 5000 Mark, vermehrt. An jedem der drei Tage dieses Meetings finden 5 Rennen statt, deren Preise — ohne die Ehrenpreise, die Einläufe und Reugelder — insgesamt 78,500 M. betragen. Hierzu kommen noch die Preise für 9 Rennen im Oktober-Meeting mit 27,500 M., total also 106,000 M. — Es wäre nicht möglich, diese hohen Preise zu bieten und dadurch die Iffezheimer Rennen auf ihrer früheren Höhe zu erhalten, wenn die Großherzogliche Regierung nicht, in richtigem Erkenntniß der Bedeutung dieser Rennen für unsere Stadt, die Erlaubniß zu der „Badener Lotterie“ erteilt hätte, aus deren Reinertrag die Rennpreise bezahlt, wie überhaupt die Rennen erhalten werden. —

Heute hat die dritte Ziehung der Badener Lotterie begonnen. Zwei weitere Ziehungen stehen noch für die folgenden Monate in Aussicht.

Freiburg, 9. Aug. Die Bau-Gewerbeausstellung in Waldkirch erfreut sich von hier aus eines lebhaften Besuches. Morgen, wo Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin, die Großherzogin und der Erbprinz, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten Prinzessin Viktoria und Prinz Ludwig die Ausstellung mit einem Besuche beehren werden, geht um 12 Uhr Mittags ein Extrazug von hier nach Waldkirch und um 9 Uhr Abends wieder hieher zurück. Das Ausstellungs-Komitee und der Gemeinderath von Waldkirch haben aus Anlaß des morgigen hohen Besuches einen Festzug veranstaltet, welcher die landwirtschaftliche und gewerbliche Thätigkeit des Bezirks Waldkirch und zugleich die Trachten, Sitten und Gebräuche der Bewohner dieser Gegend zur Anschauung bringen soll. — Vorgestern Abend verstarb dahier Hr. Defan und Stadtpfarrer Schanno im Alter von 75 Jahren, nachdem derselbe Tags zuvor sein 50jähriges Priesterjubiläum gefeiert hatte. Der Verlebte wirkte beinahe 43 Jahre lang als Pfarrer in der Vorstadt Herdern und genoß allgemeine Hochachtung und Beliebtheit. — Dieser Tage stürzte ein Theil des Daches des hiesigen Bezirksamts-Gebäudes auf die Kaiserstraße herab, dieselbe weithin mit Balken und Ziegeln bedeckend; man schreibt die Ursache einem Mangel in der Konstruktion des ziemlich alten Dachstuhl zu. Glücklicher Weise wurde bei diesem Unfälle Niemand verletzt. — Vor einiger Zeit verlaute, das Domcustodie-Gebäude beim Münster dahier, das größerer Reparaturen bedarf, solle im Interesse der Verschönerung des Münsters bedeutend zurückgebaut und dann auch das daran angebaute städtische Gebäude, die frühere Hauptwache, abgebrochen werden. Der Münsterplatz und das Münster würden durch Beseitigung dieser unschönen Bauten wesentlich gewonnen haben. Leider hört man aber in den letzten Tagen, das erzbischöfliche Domkapitel habe beschlossen, die Domcustodie in ihrem bisherigen Umfange zu belassen, so daß beim Abbruch verbleiben wird. Diese Entscheidung wird allgemein lebhaft bedauert, um so mehr, als man gerade jetzt auf der andern Seite durch Restaurierung des Rathhauses Alles zur Verschönerung des Münsterplatzes aufbietet.

Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen, 9. Aug. Ende letzter Woche haben sowohl das hiesige Gymnasium als auch die städtische Gewerbeschule ihr Schuljahr mit der herkömmlichen Feier beschlossen und die Ferienreisen sind angetreten worden; letztere sind aber für die Schüler der letztgenannten Anstalt von ganz besonderer Bedeutung. Die Schüler nämlich, welche sich während des ganzen verfloffenen Schuljahres durch musterhaftes Betragen und Fleiß ausgezeichnet haben, dürfen unter Begleitung eines Lehrers eine Reise machen, die für die oberen Klassen von einer 10- bis 14-tägigen Dauer ist, und zwar ganz auf Kosten der Anstalt; die zu diesem Zwecke eine Summe von 1200 Mark jährlich ausgesetzt hat, eine Summe, welche zur Zeit der französischen Verwaltung für Preise veranschlagt war. Die oberen Klassen, welche im vorigen Jahre über den Gottthard nach Mailand und Genua gingen und über den Simplon und die Gemmi zurückkamen, haben dieses Jahr Venedig zum Reiseziel, während die zweite Sektion, die voriges Jahr Baden und Württemberg acht Tage bereiste, dieses Jahr ungefähr die nämliche Reiselinie eingeschlagen haben soll, die voriges Jahr die erste Sektion nahm. Die dritte Sektion geht dies Jahr nach dem Münsterthal und der Schlucht, die vierte nur auf einen Tag in die Vogesen. Die erste Sektion besteht aus fünf, die zweite aus zehn, die dritte aus sieben Schülern. Die Anstalt ist eine Realschule mit neun-jährigem Lehrkursus und weiteren drei Jahreskursen, die auf die Fachklassen eines Polytechnikums vorbereiten, verbunden mit einer Schreiner- und einer mechanischen Werkstätte, aus denen taubere Arbeiter der Schüler hervorgehen. Die Zahl der Schüler wächst mit jedem Jahr, sie beläuft sich auf 235, von denen 212 Elsaß-Lothringer, 13 andere Deutsche und 10 Ausländer sind. — Die Frequenz des Gymnasiums ist gleichfalls in steter Zunahme begriffen, sie betrug im verfloffenen Schuljahr 304. — Hr. Herrmann, der seit 1871 Direktor der Anstalt war, ist an das Lyceum zu Weß verlegt worden und wird der Hr. Direktor Alexi aus Saargemünd jetzt die Direktion des hiesigen Gymnasiums übernehmen.

In dem großen Pfarrhof-Garten zu Weiburg, einem Dorfe in Steiermark, Bezirk Graz, befand sich ein alter verschütteter Brunnen, der einst mit Ziegeleinern eingerichtet war; ungefähr 4 m davon entfernt steht ein Brunnen neuerer Konstruktion mit Nöhrenleitung, welcher bisher das nöthige Wasser lieferte. In jüngster Zeit wurde derselbe nicht nur schadhaft, sondern zeigte sich auch nicht mehr hinreichend ergiebig, so daß der jetzige Pfarrer sich entschloß, den alten, verschüttete gewordenen Brunnen wieder in Stand setzen zu lassen. Vorige Woche begann die Ausgrabung, und da einige alte Dorfbewohner behaupteten, daß in dem verschütteten Brunnen zwei im Jahre 1809 hineingeworfene Franzosen liegen sollen, so war man allerseits sehr gespannt darauf, ob diese Erzählung, welche schon die Form einer Legende angenommen hatte, sich bewahrheiten werde oder nicht. Als die Franzosen im Jahr 1809 jene Gegend überschwebten, kamen zwei französische Soldaten ins Dorf, ließen sich zum Pfarrer führen und verlangten von ihm Geld. Als der Pfarrer ihnen erklärte, daß er kein Geld habe, schlugen und marterten sie ihn auf alle mögliche Weise, zerrten ihn in den Garten hinaus und banden ihn an einen Baum, branten ihn mit brennenden Holzstücken, nur um ihn zur Herausgabe der, wie sie meinten, von ihm versteckten Kirchenschatze und Gelder zu zwingen. Auf das jammervolle Geschrei des gepeinigten Pfarrers kamen einige beherzte Männer des Dorfes, mit Hengabeln, Baumfäßen und Sensen bewaffnet, dem Pfarrer zu Hilfe, überwältigten nach kurzem Kampfe die Franzosen, entwarfen dieselben und machten in ihrer gerechten Wuth mit den fremden Eindringlingen und frechen Räubern kurzen Prozeß, indem sie dieselben in den nahen Brunnen des Pfarrhof-Gartens warfen. Während dieser Vorgänge im Pfarrhause kam aber eine größere Schaar französischer Soldaten gegen die Kirche und den daneben

gelegenen Pfarrhof heran. Diese hätte ihre um Hilfe rufenden Kameraden noch retten können, wenn sie nicht vorher in die Kirche eingebrungen wären und sich dort eingehend mit der Nachsicherung beschäftigt hätten, ob nicht etwa brauchbare Gegenstände zum Mitnehmen vorhanden seien. Als ihre Forschungen beendet waren, unterhielten sie sich mit Versuchen im Deggelspiel und hörten nicht die Hilferufe der stehenden Kameraden. Die Ketter des Pfarrers wußten sich jedoch in ihrer Angst um die eigene Haut nicht anders zu helfen, als daß sie einen schweren Wurzelstock eines vor einigen Tagen gefällten Lindenbaumes zum Brunnen schleppten und auf die beiden Franzosen hinabwarfen, worauf sie sodann den Brunnen in Eile so gut es eben ging, verschütteten und mit Zweigen, Gras und dergl. bedeckten. Diese ganze Erzählung klang nun den schon theilweise verkauften Wurzelstock und nach dessen Himmwegräumung zwei kreuzweise übereinander liegende Gerippe. Diese waren gut erhalten und weisen auf zwei hohe kräftige Gestalten hin; ferner fanden sich zwei Messingtäfeln mit dem napoleonischen Kaiseradler, in jeder Ecke die Ziffer 4 eingepreßt. Auch die aus Messingschuppen bestehenden sogenannten Sturmbänder der damaligen ungeheuren Gasos sind noch gut erhalten und geliebert; weiter wurden zwei lederne Säbelscheiden, mehrere Riemen und eine weiße Seingutpfeife, Knöpfe und andere Metallgegenstände, Alles noch ziemlich gut erhalten, aus dem Brunnen heraufbefördert. Von einem Säbel, Gewehr oder sonstiger Waffe fand sich keine Spur, ein Zeichen der Wahrheit für die Angabe, daß die Franzosen früher von den erbitterten Dorfbewohnern tatsächlich entwarfen und die Waffen später verborgen wurden. Die Gebeine der beiden Franzosen ließ der Pfarrer unter Gebet in geweihter Erde bestatten. (W. Fremdbl.)

Wippach, 27. Juli. Am 24. Juli Abends ging ein Hr. v. Eichel aus Triest mit dem Fortwart Kalm in die Forste der Herrschaft Wippach auf die Rejjagd. Kaum auf dem Wipplach angelangt, stießen Beide auf einen 20 Jahre alten kolossalen Bären, dem der Fortwart einen gutgezielten Kugelschuß in den Brustkasten beibrachte. Stark verwundet stürzte sich der Bär auf den Fortwart; im selben Augenblick jedoch gab Hr. v. Eichel Feuer und der Bär, abermals getroffen, suchte das Weite. Der mittlerweile eingetretenen Dunkelheit wegen mußte die Verfolgung aufgegeben werden. Am nächsten Tage wurde der angeschossene Bär von sechs Schützen und sechs Treibern verfolgt und nach dreistündigem Suchen gefasst. Die Schützen gaben sogleich Feuer, und der Bär, von vier Kugeln getroffen, stürzte sich auf zwei Schützen, von denen der eine mit unbedeutenden Beschädigungen davonkam, der zweite aber bedeutend verletzt wurde. Die Treiber wollten nun aus Furcht nicht mehr vordringen und die Verfolgung mußte abermals unterbrochen werden. Der Forstmeister nahm nunmehr sechs handfeste Holzarbeiter aus dem Holzschlage zu Hilfe, und diese, mit Gaden und Zempins bewaffnet, nahmen am dritten Tage in Besetzung von acht Schützen die Verfolgung des Bären wieder auf. Nach kaum halbstündiger Suche wurde der Bär gefasst und es entspann sich nun zwischen dem Bären, einem Treiber und einem Schützen ein gräßlicher Kampf. Alle Schützen und Treiber eilten den Angefallenen zu Hilfe, jagten dem Bären noch sechs Kugeln in den Leib, und da dieser, noch immer wüthend, die zwei Angefallenen zerfleischte, hieben die Treiber mit ihren Gaden und Zempins auf den Schädel des Bären los. Ein Treiber hieb seine Art sechs Zoll tief in den Kopf der Bestie, worauf sich diese von den Angreifern losriß und mit der Art im Schädel noch einen dritten Treiber anfiel, den sie furchtbar zurückstieß. Endlich erlag das entsetzliche Thier und wurde gestern Abend nach Wippach gebracht. Es ist ein Männchen und wiegt 260 kg. Nur der letzterwähnte Treiber ist lebensgefährlich verwundet, die übrigen Verwundeten befinden sich schon auf dem Wege der Besserung. Durch die vielen Artiebe ist der Schädel des Bären beinahe in Stücke zerhacken. Alle Schützen und ganz besonders der Fortwart haben sich mühtig, beinahe tollkühn benommen.

Wie englische Blätter melden, ist an Bord des zwischen Australien und Hongkong verkehrenden englischen Dampfers „Bowen“ ein furchtbares Komplot entdeckt worden. Unter den in Singapur eingeschifften Passagieren befanden sich 26 chinesische Piraten, welche in ihren Reisefäcken 25 Pfund Pulver, 11 geladene Revolver und verschiedene andere Waffen verborgen hatten. Sie hatten sich vorgenommen, alle an Bord befindlichen Personen umzubringen, das Schiff zu plündern und dann anzugünden. An Bord befanden sich 10,000 Pfund in Baargeld und 313 chinesische Passagiere, welche mit ihrem gewonnenen Gelde von Australien zurückkehrten. Um den 26 Piraten bei ihrem Unternehmen beizustehen, erwarteten verschiedene mit anderen Piraten besetzte Dampfer den Dampfer in einer gewissen Entfernung von Hongkong. Glücklicher Weise belauschte ein chinesischer Passagier eine diesbezügliche Unterredung einiger der Piraten und meldete die Sache dem Kapitän, der augenblicklich seine Maßregeln traf. Die Piraten wurden festgenommen, nach Hongkong geführt und es wird ihnen gegenwärtig der Prozeß gemacht.

Vor mehreren Wochen begab sich ein Gutsbesitzer aus Devonshire auf Reisen. Wenige Tage nach seiner Abfahrt wurde ihm gemeldet, daß sein Lieblingshund abhanden gekommen sei und alle Nachforschungen nach demselben sich als fruchtlos herausgestellt hätten. Als er nach einer Abwesenheit von 35 Tagen nach Hause zurückkehrte, öffnete er das inzwischen fest verschlossen gewesene Bibliothekzimmer und war nicht wenig erstaunt, den vermissten Hund, erblindet und zu einem Skelett abgemagert, aus einem Winkel hervorkriechen zu sehen. Die ganze lange Zeit hindurch hatte das arme Thier weder einen Bissen Nahrung noch einen Tropfen Wasser genossen. Sorgsame Pflege gaben ihm bald Gesundheit und Augenlicht wieder.

Nachricht.

Berlin, 9. Aug. (Telegramm.) Das Festmahl zu Ehren Nordenskjöld's und Schliemann's begann heute Nachmittag 4 Uhr im festlich decorirten Saale des „Kaiserhofes“. Unter der Tischgesellschaft, die etwa 350 Per-

sonen zählte, befanden sich außer den Teilnehmern an der Festlichkeit im Rathhause auch die Minister Lucius, Falk u. A. Nordenskjöld und Schliemann saßen zwischen Birchow und Nachtigall. Den ersten Toast brachte Admiral Stosch auf den Kaiser aus; sodann folgten: Birchow auf Schliemann und Nordenskjöld, Kapitän zur See v. Schleinitz auf Nordenskjöld und die Offiziere der „Bega“, Professor Wattenbach auf Schliemann. Hierauf erwiderte Nordenskjöld, indem er die Verdienste der deutschen Polarschiffer und namentlich Petermann's betonte; er hoffe, daß die deutsche Forschung auf dem Pfade der Polar-Schiffahrt weitere Resultate erzielen werde; den deutschen Polarschiffern gelte sein Hoch. — Schliemann dankte für die ihm dargebrachten Ovationen und schloß mit einem Hoch auf die Anthropologische Gesellschaft und Birchow. Im weiteren Verlaufe des Festmahles toastete Nachtigall auf Torrel und der Erbprinz von Meiningen auf Frau Schliemann. Die Anthropologische und die Geographische Gesellschaft sandten dem König von Schweden durch ihre Vorstände Birchow und Nachtigall ein Begrüßungstelegramm.

Gherbourg, 9. Aug. (Telegramm.) Die englische Yacht „Euchantref“ ist gestern Abend hier eingelaufen, an deren Bord sich der erste Lord der Admiralität Northbroof und der Kommandant von Portsmouth, Admiral Ribers, befinden, welche den Präsidenten der Republik im Namen der Königin Victoria begrüßen sollen. Heute Vormittag wohnten die Präsidenten Grévy, Say und Gambetta dem Stapellaufe der Panzerfregatte „Wagon“ bei und besuchten sodann die Rhebe und die Flotte.

Gherbourg, 9. Aug., Abends. (Telegramm.) Grévy, Say und Gambetta besuchten im Laufe des heutigen Tages das Arsenal und das Kriegsschiff „Colbert“. Der Marineminister erklärte in einer Ansprache an Grévy: Sie sehen hier Männer, welche sich fernhalten von Zänkereien der Parteien und nur den einen Gedanken haben, die Flagge des republikanischen Frankreichs zu verteidigen. Grévy erwiderte mit der Versicherung, die Marine besitze seine volle Sympathie und die Sympathie aller hohen Staatsgewalten. Grévy, Say und Gambetta besuchten auch die britische Yacht „Euchantref“.

London, 9. Aug., Abends. (Telegramm.) Meldung des „Neuer'schen Bureaus“ aus Konstantinopel vom 8. d. Der Sultan befahl heute dem Kriegsminister, am 11. August mit 2000 Mann nach Dulcigno aufzubrechen. Der Minister soll die Garantie übernehmen, daß der Distrikt Dulcigno in der stipulirten Zeit an Montenegro übergeben werde. Der Sultan befahl, eine genaue Grenzlinie zwischen der Türkei und Griechenland auszuarbeiten, welche den Mächten unterbreitet werden soll.

Wien, 9. Aug. (Telegraph.) Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel, 8. d.: Die Pforte beschloß, Truppen nach Dulcigno zu senden, um die Lösung der montenegrinischen Frage zu erleichtern. Hinsichtlich dieser Frage schweben noch immer Verhandlungen, welche sich theils auf territoriale Details beziehen, theils auf die von den Mächten beanspruchten Garantien, daß die an Montenegro zu cedirenden Gebietsstücke nach ihrer Abtretung gegen Angriffe der Albanesen sichergestellt werden. — Aus Sofia. Der Fürst verweigerte die Sanction des von der Gesetzgebenden Versammlung votirten Gesetzes über die bulgarische Nationalarmee, weil dasselbe festsetzt, daß der Armeekommandant wählbar sei.

Konstantinopel, 10. Aug. (Telegramm.) Der Kriegsminister geht morgen mit 2000 Mann nach Shutari in Albanien ab.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 10. August 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 101.—	Elisabeth-Bahn 164 1/2
4% Preuß. Confol. 101.—	Franz-Josefs-Bahn 145.25
4% Baden in Gulden 100.18	Galizier 237.75
4% „ in Mark 100.75	Lombarden 70 1/2
4% Bayern 100.37	Nordwestbahn 147.75
4% Oesterr. Goldrente 75 3/8	Staatsbahn 242
4 1/2% „ Silberrente 63 1/2	Prioritäten.
4 1/2% „ Rapierrente 62 1/4	(Nai-Knob.)
6% Ungar. Goldrente 93 7/8	Nordwestbahn Lit. A. 87 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877 93	Gottthardbahn, I.-III. Ser. 92 1/2
5% Orientanleihe 3 1/2	5% Oesterr. Südbahn 95 1/2
II. Em. 60 1/2	3% Oest. Pr.-Staatsbahn 104.18
6% Amerikaner v. 1881 103.31	3% „ „ „ 76 1/4
5% (Confol.) 101 1/8	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 149 1/8	5% Oesterr. Loose v. 1860 124
Basler Bankverein 141.62	Ungar. Loose 219 1/2
Oesterr. Kreditaktien 237 1/4	Wechsel auf Amsterdam 169.25
Darmstädter Bank 149 1/2	„ „ London 20.51
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 134 1/4	„ „ Paris 80.97
Deutsche Handelsgesellsch. 122.—	„ „ Wien 173.30
Disconto Commandit 175.12	Napoleons'or 16.20—24
Reiniger Bank 98 3/8	Tendenz: fest.
Schaffhaus. Bankverein 96 1/8	

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Die mustergetriggerte, vollständigste und genaueste Zusammenstellung aller Zeitungen der ganzen Welt bietet der soeben ausgegebene Insertions-Tarif (Original-Zeitungspreise) der ältesten und ersten Annoncen-Expedition von **Hansenstein & Vogler in Karlsruhe.**

Todesanzeige.
 F. 420. Langenbrücken.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theure Schwester, Schwägerin und Tante **Bertha Josefine Sigel** nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Langenbrücken, 9. August 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen,
 der Bruder: **Karl Sigel.**
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. d., Vormittags 1/2 11 Uhr, statt.

Forstdienst-Stellen.
 F. 426. L. Die Fürstlich Fürstenbergische Verwaltung hat eine Forstverwalterstelle mit Pensionsrecht, einer Anfangsbeholdung von 2400 M. und den festgesetzten Aversen, sowie eine Forstassistentenstelle der Domänenkanzlei mit einem Anfangsgehalt von 2000 bis 2400 M., nebst 6 M. Diäten und Vergütung von Reisekosten bei Forst-einrichtungs- und andern auswärtigen Geschäften oder nebst Aversen bei Dienstverwehungen, mit wissenschaftlich gebildeten Forstmännern, welche die Staatsprüfung für den Forstverwaltungsdienst gut bestanden haben und schon einige Jahre im äußeren Dienste verwendet worden sind, zu besetzen. Wer schon bei der Forsteinrichtung beschäftigt war, wird für die Forstassistentenstelle vorgezogen. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Bildungsgrades, sowie unter Anschließung ihrer Zeugnisse bis 20. August bei der Fürstlich Fürstenbergischen Domänenkanzlei in Donaueschingen melden. (O. B. 607.)

Stelle-Gesuch.
 F. 432. 1. Ein jg. tüchtiger Koch sucht baldigen Eintritt Jahresstelle. Offerten beliebe man unter Km. 8700 an die Expedition dieses Blattes zu richten.
 F. 421. 1. Karlsruhe.

Touristen können Reiseunfallpolicen
 zu folgenden geringen Prämien:
 pro 1 Monat bei 30,000 M. = M. 7.50.
 " 15 Tagen " " " = " 5.—
 " 8 Tag " " " = " 3.—
 jederzeit erhalten.
 Maximum der Versicherung
 Mark 60,000.—
Generalagentur der Thuringia
 in Karlsruhe, Nowackanlage 2,
 sowie bei den Agenten
 Herrn Ignaz Södel, Kriegsstr. 34,
 vis à vis Grüner Hof,
 " **Jacob Schmidt**, Herren-
 straße 37.

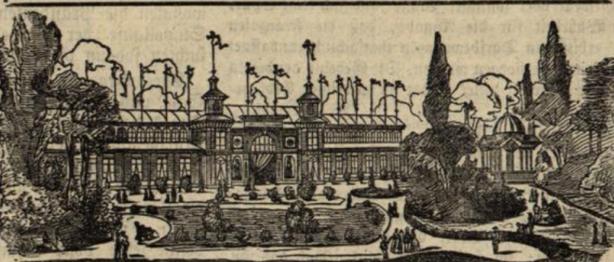
Eine Restauration
 in der Kreisstadt Würzburg a. Main (50,000 Einwohner), Sitz einer Universität, zahlreicher Behörden und bedeutender Garnison, ist Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Das im besten baulichen Zustande sich befindliche Haus, in der frequentesten Lage inmitten der Stadt, wirkt nicht allein eine hohe Mietz-rente ab, sondern bietet auch durch seine Räumlichkeiten für Restauration, be-festigt in einem großen Wirtschaftso-tale nebst 2 für Abonnements beson-ners geeigneten Salons und einem reumlichen Wirtschaftsgarten, einem trefflichen Manne die günstigsten Chancen. Die Restauration erfreute sich bisher des bedeutendsten Renome's. Das Anwesen mit geräumigem Hof und schönen, mit Eisen be-legten Kellern würde sich auch insbe-sondere für Weinhandlungen eignen. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Aufschlüsse (H. 61618) F. 410. 1.

E. S. Rupprecht,
 Schusterstraße 5 in Würzburg.
 F. 409. 1. Käferthal.

Schafweide = Verpach-tung.
 Die Gemeinde läßt Mittwoch den 18. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, die hiesige Winter-schafweide, welche mit 400 Stück Schafen besetzt werden kann, für die Pachtzeit 1880/81 auf dem Rathhause dahier öffentlich ver-steigern. (H. 61223)
 Käferthal, den 5. August 1880.
 Gemeinderath.
 Geiger.

Seegras-Verkauf.
 Bürgermeister Gaf von Bühl, Be-zirksamt Offenburg, hat circa 700 Str. diesjähriges Seegras 1. Qualität, ge-sponnen oder ungesponnen, in größeren oder kleineren Quantitäten zu verkaufen. Dasselbe lagert in dem Gasthause „Zur Sonne“ in Griesheim, Bezirksamt Of-fenburg, etwaige Preisangebote wollen portofrei an Unterzeichneten gerichtet werden.
 Bühl (Bezirksamt Offenburg), den 10. August 1880.
 Gaf, Bürgermeister.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).
 F. 412. Aus dem Verlage von L. Schmid's Buchhandlung in Freiburg sind in den unserigen übergegangen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:
Albrecht, F. A., Uebungen und Lieder
 zu einem methodischen Gesangsunterrichte in Schule und Haus. Für die Hand der Schüler bearbeitet. 12°. I. Stufe in zwei Hefen: 1. Hef, in Tonziffern. Vierte, nach dem neuen badi-schen Lehrplane eingerichtete Auflage. (21 S.) 20 Pf. 2. Hef, in Noten. Zweite, verbesserte Auflage. (28 S.) 20 Pf. — II. Stufe. Zweite, verbesserte Auflage. (V. u. 96 S.) 45 Pf. — III. Stufe. (111 S.) 60 Pf. — IV. Stufe. (77 S.) 45 Pf. — Vollständig in vier Hufen. 12°. (V. u. 333 S.) M. 1.90.
 — **Meßgesänge** und andere kirchliche Lieder für die katholische Jugend. Gefammelt und größtentheils zwei-stimmig bearbeitet. Orgelsätze. Zweite Auflage. 4°. (99 S.) M. 5.20.
 Soeben erschienen die zu den vorstehenden Meßgesängen gehörenden: Singstimmen. Sechste Auflage. 12°. (80 S.) 40 Pf. Die Orgelbegleitung zu den dieser sechsten Auflage neu beigelegten Gesängen kann apart bezogen werden.
 Ferner ist soeben erschienen:
Woerl, D. und Dr. Bader, Geographie u. Statistik des Großherzogthums Baden.
 Siebente, durchgehends verbesserte und ergänzte Auflage. Mit Ueber-sichts- und Spezialkarte des Großherzogthums Baden. Bearbeitet von **Karl Büchel**, Reallehrer an der höh. Mädchenschule in Karlsruhe. 8°. (IV. u. 106 S.) Geb. in Halbleinwand mit Goldtitel M. 1.—
Freiburg
Literarische Anstalt
 und deren Agentur in Karlsruhe, Kaiserstr. 154.



Gewerbliche u. Landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues.
 W. 658. 15. **ZU MANNHEIM 1880.**
 Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.
Eröffnet am 11. Juli 1880.
Eintritt Mk. 1.—
 Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn. Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freiloos) durch Herrn F. Nestler E. 5, 2.
 F. 66. 2. **Badischer Forstverein.**
 Der Schweizerische Forstverein hält seine diesjährige Versammlung am 22. bis 24. August zu Schaffhausen, also dicht an unserer Grenze, ab und lud unseren Verein in wiederholter Zuschrift zu zahlreichem Besuche ein, wozu die Mitglieder mit dem Besingen benachrichtigt werden, daß an die beiden gemein-samen Ausflüge auf Wunsch der Gäste gerne weitere lehrreiche Touren in andere Kantone angesetzt werden.
 Karlsruhe, den 25. Juli 1880.
 Der Vorstand.

Einladung!
 Nach Beschluß des Verwaltungsrathes findet am **Donnerstag dem 26. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Rathhause eine Generalversammlung der Aktionäre der Lahrer Eisenbahn statt.
Tages-Ordnung.
 1. Bericht über das Rechnungswesen der Gesellschaft.
 2. Vorlage und Genehmigung der Betriebsrechnung pr. 1879.
 3. Festsetzung der Dividende pr. 1879.
 4. Wahl der Rechnungs-Prüfungskommission.
 5. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes und eines Stellvertreters.
 Die Aktionäre werden zu dieser Generalversammlung freundlichst ein-geladen, unter Hinweisung auf § 20 der Statuten, wozu nur diejenigen stimmberichtig sind, welche ihre Aktien zu wenigstens 5 Stück acht Tage vor der Versammlung in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten abgegeben haben.
 Laher, den 9. August 1880.
 Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes:
 Flüge.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Vermögensabänderungen.
 F. 423. Nr. 6120. Mosbach. Die Ehefrau des Landwirths Karl Feuch-ter von Reders, Philippine, geborne Eckert, hat durch Herrn Rechtsanwält Schumann dahier den Antrag gestellt, sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver-mögen von demjenigen ihres Ehemann-es abzulösen.
 Termin zur mündlichen Verhandlung dieser Sache ist auf **Dienstag den 26. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr,** bestimmt und erhalten hiedon die be-theiligten Gläubiger hiedurch Kenntniß.
 Mosbach, den 7. August 1880.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts:
 Wolpert.

Erbsverteilung.
 F. 374. Radolfszell. Am Ver-mögensnachlasse der Johanna Böhler Landwirth Wittwe, Katharina, geb. Stoffel in Moos, ist deren Sohn Mathias Böhler von Moos erbbe-rechtigt.
 Da nun aber dessen Aufenthalt da-hier unbekannt ist, so wird derselbe an-mit aufgefördert,
 binnen drei Monaten
 dem unterzeichneten Notar seine Erbsprüche geltend zu machen, widri-genfalls sein Erbtheil denjenigen zuge-theilt werden würde, welchen solches zufälte, wenn Mathias Böhler z. Bt.

Handelsregister-Einträge.
 F. 329. Nr. 5148. Adelsheim. Zu Ord. 3. 19 des Gesellschaftsregisters, Firma Gebrüder Zwang in Seim-sfeld, wurde unterm heutigen eingetra-gen: Die Gesellschaft ist seit 3. August 1880 erloschen.
 Adelsheim, den 4. August 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Flechhaus.

Zwangversteigerungen.
 F. 261. 2. Wolfach.
Öffentl. Versteigerung des Kiefernadelbades Wolfach.
 In Folge richterlicher Verfügung wird das Severin Armbruster dahier gehörige Kiefern-adelbad mit aller Zu-gehör am **Mittwoch dem 18. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Rathhause dahier öffentlich im Zwangswege zu Eigenthum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag ertheilt werden wird, wenn der gerichtliche An-schlag von 22,000 M.

Der Kaufschilling ist vom Kaufstage an zu 5 % verzinslich und zahlbar 1/2 baar, der Rest in Terminen von jähr-lichen 1000 Mark.
 Wolfach, den 5. Juli 1880.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Lattner,
 Großh. Notar.
 F. 406. Griesen.
Steigerungs-Anfün-digung.
 In Folge richterlicher Ver-fügung werden:
 1. dem Jakob Hablützel in Schaff-hausen,
 2. der Anna Keller, geborne Hab-lützel dort,
 3. dem Heinrich Hablützel in Zürich,
 4. der Berena Schellenberg, geb. Hablützel in Feuerthalen,
 5. der Paulina Kaspar, geb. Hab-lützel in Narau,
 6. der Bertha und Berena Kaspar in Nürnsdorf, sowie
 7. dem Josef Stoll, Müller in Volkenbach,
 am **Donnerstag, 26. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause zu Altenburg nachbeschriebene Eigenschaften öffent-lich zu Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzwert erreicht wird, als:
 A. Markung Altenburg.
 1. Haus Nr. 64. Eine Mahl- u. Sägmühle, nebst Hausplatz u. Hofraum im Volkenbach, tar. 10,000
 2. circa 4 Morgen Acker, Wiesen, Acker und Gehölz im Volkenbach, tar. 2,000
 B. Markung Lottfetten.
 3. Haus Nr. 30. Ein zwei-stöckiges, von Stein u. Kiesel erbautes Wohnhaus mit einer unten im Wohnhaus sich befind-lichen Del- u. Hanfprelle, nebst Scheuer und 2 Stallungen, im Volkenbach,
 4. 16 Ruthen Krautgarten beim Haus,
 5. 6 Morgen 2 Viertel 77 Ruthen Wiesen im Lifer,
 6. 1 Morg. 1 Viertel 4 Ruth. Acker allda,
 7. 2 Morgen Acker allda,
 8. 3 Viertel 36 Ruthen Acker allda,
 9. 2 Morgen 2 Viertel Wald allda; zus. tar. 7,000
 Summa 19,000
 Hiedon erhalten die Vollstreckungs-gläubiger des Sebastian Starb von Rad und des Ulrich Nageli von Rheinau Nachricht.
 Griesen, den 18. Juli 1880.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Schott.

Ankündigung.
 Am Vollstreckungswege werden am **Freitag dem 13. August, Mittags 2 Uhr,** im Hause Nr. 416 in der Badgasse da-hier nachverzeichnete Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:
 Ein Pianino, eine goldene und eine silberne Taschenuhr, eine goldene Uhren-kette u. ein goldener Ring, ein Silber-schrank, Kleiderchränke, Chiffonier's, Kommode, Kanapee's, runde und ge-wöhnliche Tische, zwei aufgerüstete Betten, Haß- und Wandgeschirr, eine Kelter, sieben Badwannen, ein Biene-nstand, Bettung und Weißzeug und sonst beschriebener Hausrath.
 Bruchsal, den 7. August 1880.
 Der Gerichtsvollzieher:
 Ringler.

Versteigerung.
 Am Montag, 16. d. M., Morgens 9 Uhr, werden aus der Verlassenschaft der Magdalena Leuser, ver-witwet, der Erbscheidung wegen, nachfolgende Werthpapiere gegen Baar-zahlung im Rathhause zu Klepsau öf-fentlich zu Eigenthum versteigert, und zwar:
 1. Zwei Pfandbriefe von dem An-lehen der Kgl. Bayerischen Hypo-theken- und Wechselbank vom 1. Januar 1875 a 4 % mit je 100 M.
 2. Fünf Stück von demselben An-lehen a 4 % über je 200 M.
 3. Ein Stück von demselben Anlehen a 4 % über 1000 M.
 4. Eine Partialobligation von dem K. Bayerischen Eisenbahn-Anlehen vom 1. Juli 1875 a 4 % über 200 M.
 5. Eine solche vom 1. August 1879 a 4 % über 200 M.
 6. Eine solche vom 1. August 1879 a 4 % über 1000 M.
 7. Eine solche vom 13. Mai 1882 a 4 % über 100 fl.
 8. Eine solche von der K. Bayerischen allgem. Staatsschuldentilgungs-kasse vom 2. Januar 1871 a 4 % über 100 fl.
 9. Eine solche vom 11. Juli 1861 a 4 % über 100 fl.
 10. Eine solche vom 21. Juni 1862 a 4 % über 100 fl.
 11. Zwei K. Bayerische Grundrenten-ablösungs-Scheine vom 1. April

1849 a 4 % über je 100 fl.
 12. Eine Partialobligation von der K. Oesterreichischen Staatsschuldver-schreibung vom 1. Oktober 1868 a 5 % über 100 fl.
 Krauthelm, den 2. August 1880.
 Der Großh. Notar:
 J. Weizner.

Bekanntmachung.
 Die dem Kaufmann Carl Philipp Schmitt, in Firma R. Schmitt und Sohn, in Karlsruhe mit dieffertiger Entschließung vom 30. April d. J., Nr. 6404, ertheilte Konzeffion zur Ver-mittlung des Transports von Aus-wandern wird dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit der „Ham-burg-Amerikanischen Paketfahrt-Alten-burg-Gesellschaft“ in Hamburg und der „International Navigation Company (Red Star Line)“ in Philadelphia aus-geübt werden darf.
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Karlsruhe, den 3. August 1880.
 Großh. Ministerium des Innern.
 J. A. d. B.:
 Fr. Wielandt.
 Mayer.

Bekanntmachung.
 Die Gewächshäuser des großh. botani-schen Gartens sind von Freitag den 13. August an zu den gewöhn-lichen Tagen und Stunden wieder ge-öffnet.
 Die Großh. Gartendirektion.
 Mayer.

Bekanntmachung.
 Zur Entgegennahme von Offerten auf die Lieferung des Waschebedarfes im Garnison- und Lazarethbanshalt des 14. Armee-corps, bestehend in:
 110 Stück feinen weißleinenen Bettlaken,
 230 „ „ Handtüchern,
 2050 „ „ ordinären bunten baumwo-lenen Deckenbezügen,
 2800 „ „ ordinären bunten baumwo-lenen Kopfpolsterbezügen,
 2900 „ „ ordinären weißleinenen Bett-laken,
 7227 „ „ ordinären Handtüchern,
 300 „ „ Leibmatragenhüllen,
 900 „ „ Kopfpolsterfüßen,
 475 „ „ weißbaumwoll. Halstüchern,
 543 Paar baumwollenen gestrichten Socken,
 200 „ „ Unterhosen,
 17 Schürzen für Lazarethgehülfen u. ff. ein Submissionsstermin auf **Freitag den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftsbüro der unterzeichneten Intendantur anberaumt.
 Lieferungsunternehmer wollen ihre Offerten, welche deutlich und mit bestimmter Angabe der Gegenstände, deren Zahl und der Preisforderung abzufassen sind, sowie die Angabe enthalten müssen, daß Submittent von den Submissions-beingungen Kenntniß genommen hat, versteigert und auf der Außenseite mit der Aufschrift:
 „Submission auf die Lieferung der Kasernen- und Lazareth-Wäsche-gegenstände“ versehen, unter besonderem Couvert portofrei bis zu dem vorbestimmten Stunde einreichen.
 Nachgebote werden in keinem Falle angenommen.
 Die Lieferungsbedingungen können bei den Königl. Garnisonverwaltungen in Köln, Breslau, Straßburg i. Elsaß und Karlsruhe, wofelbst auch die von dem Königl. Kriegsministerium herausgegebenen Wäscheverordnungen zur Ansicht ausliegen, eingesehen werden.
 Die Lieferung des ganzen Bedarfs muß bis zum 1. August 1881 beendet sein.
 Karlsruhe, den 6. August 1880.
 Intendantur des 14. Armee-corps.
 Aufgegebene Leiche.
 F. 431. Nr. 5991. Achern. Am Abend des 5. d. M. wurde im Müm-melsee eine angelegte, schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche gefunden. Dieselbe ließ auf ein Alter von 45-55 Jahren schließen und schien den mittleren Ständen anzu-gehören. — Wir bitten um Mittheilung etwaiger Auskünfte über die Persönlich-keit des Verstorbenen.
 Achern, den 9. August 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Baumstark.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.

Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach ist auf 15. l. M. eine De-lovisistenstelle mit einem Anfangsgehalt von 750 M. für, welcher jedoch je nach Umständen bis auf 1050 M. für auf-gebeuert werden kann, zu besetzen. Mit Zeugnissen belegte Bewerberinnen sind bis 1. September anber einzureichen. Der Eintritt des neuen Delovisten bat sodann schon einige Tage vor dem 15. Septbr. — zunächst gegen entsprechende Tagesgehälter bis dahin — zu erfolgen.
 Mosbach, den 6. August 1880.
 Der Staatsanwalt bei:
 Großh. bad. Landgericht Mosbach:
 Gager.